

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zentralblatt“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nr. 277.

Sonnabend den 25. November 1893.

XI. Jahrg.

An unsere Gefinnungsgenossen.

(Aus der „Kons. Korresp.“)

Die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus sind für die konservative Partei günstig ausgefallen. Dieses Ergebnis ist die Frucht treuer Agitations- und Organisationsarbeit, für die den daran Beteiligten der wärmste Dank der Gesamtpartei gebührt. Es läßt sich jedoch nicht leugnen, daß ein noch erheblich günstigeres Resultat zu erlangen möglich gewesen wäre, wenn in allen Wahlkreisen selbstständige konservative Organisationen bestanden hätten. Nur durch selbstständige Organisationen ist es möglich, dauernde Fühlung mit den Wählern in den kleineren Orten der Wahlkreise zu unterhalten; eine dauernde Fühlung aber erleichtert die Wahlagitator der Freunde und erschwert die der Gegner.

In manchen Orten bestehen „gemischte“ Wahlvereine, die den Zweck haben, Wähler aus verschiedenen politischen Parteien gegenüber einem gemeinsamen Gegner zu sammeln. Es liegt uns fern, diese Vereinigungen, die doch nur zur Zeit der Wahlvorbereitungen Existenzberechtigung haben, zu sprengen. Allein gerade der Bestand solcher gemeinsamer Organisationen legt unseren Gefinnungsgenossen die Pflicht auf, unter Zugrundelegung des konservativen Parteiprogramms sich zusammenzuschließen. Besteht neben den Kompromißvereinigungen eine konservative Sonderorganisation nicht, so ist Gefahr vorhanden, daß die konservative Propaganda überhaupt darunter leidet; denn das ist die Verhinderung derjenigen Anschauungen, die unsere Partei von den weiter links stehenden Parteien trennt, kann auf die Dauer nur zu einem Stagnieren des politischen Lebens in vielen konservativen Kreisen und zu einem Mißtrauen der Wähler gegen unsere Partei führen.

Das konservative Programm ist unsere Fahne, um die wir uns scharen müssen. Tragen wir diese Fahne offen voran, so wird es uns an Verklärung unserer Reihen nicht fehlen. Verhüllen wir aber das Feldzeichen, dann wird das Vertrauen auch über bisheriger Anhänger wankend werden müssen. Wir haben aber auch nicht die mindeste Veranlassung, unser Programm auch nur in einem Punkte zu verleugnen. Im Gegenteil. Wie schon die Reichstagswahlen, so haben die jüngsten Abgeordnetenhauswahlen die Werbekraft des konservativen Programms auf das deutlichste und unwiderleglich erwiesen; sorgen wir darum, daß auf Grund desselben die konservative Weltanschauung in immer weitere Kreise der Bevölkerung dringe.

Es ist also Aufgabe aller derjenigen Gefinnungsgenossen, die auf dem Boden des Programms vom 8. Dezember 1892 stehen, den Grundrissen und Anschauungen, die in jenem Programm niedergelegt sind, die weiteste Ausbreitung zu verschaffen, so ist dies mit Erfolg nur dann möglich, wenn eine solche Propaganda auf eine selbstständige Parteiorganisation sich zu stützen vermag, wenn ihr also die für ein gemeinsames Vorgehen nur bei den Wahlen gegründeten gemischten Vereinigungen den Weg nicht verlegen können.

Unsere Gefinnungsgenossen im Reiche werden darum ersucht, in denjenigen Wahlkreisen, wo eine selbstständige deutsch-konservative Organisation noch nicht besteht, eine solche ungekünstelt ins Leben zu rufen und nur solche Männer als Mitglieder zuzulassen, die auf dem Boden des für unsere Partei maßgebenden Programms stehen. Die Zeit nach den Landtagswahlen, an-

läßlich welcher unsere Gefinnungsgenossen in Versammlungen, Besprechungen und dergleichen einander vielfach näher als sonst getreten sind, ist für die Organisationsarbeiten besonders günstig.

Wir bitten ferner darauf zu halten, daß die den Vorstand konservativer Vereine bildenden Herren baldigst und ausnahmslos als Mitglieder des Wahlvereins der deutschen Konservativen in dessen Bureau (Berlin W. 9, Köthenerstraße 3) sich anmelden. Nur durch Anschluß an die Centralstelle ist eine feste Gesamtorganisation erreichbar und deren erfolgreiches Funktionieren bei den Wahlen ermöglicht.

Politische Tageschau.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Erklärung: „In einer von Hans Blum herausgegebenen Schrift: „Das deutsche Reich zur Zeit Bismarcks“ befindet sich nach Mitteilung der Presse eine Darstellung der Vorgänge, welche mit der Entlassung des Fürsten von Bismarck aus seinen Ämtern im März 1890 ihren Abschluß fanden. Neben manchen anderen, dem wirklichen Hergange nicht entsprechenden Angaben soll in dieser Darstellung die Behauptung enthalten sein: „Der Minister von Boetticher habe Sr. Majestät dem Kaiser gegenüber geäußert: Wenn Majestät dem Großen Friedrich nachstrebte, so müssen Sie vor allem den Fürsten Bismarck beseitigen.“ Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß der Staatsminister v. Boetticher eine solche oder eine ähnliche Äußerung niemals gethan hat.“

Auf die Erklärung des „Reichsanzeigers“ über die Unterredung zwischen dem Grafen Caprivi und Freiherrn von Mantuffel erwidert letzterer in der „Kreuzzeitung“: „Nachdem ohne mein Vorwissen über diese Angelegenheit in der Presse Mitteilungen gemacht worden sind, halte ich mich für verpflichtet, der obigen Darstellung des „Reichsanzeigers“ gegenüber auch meinerseits den wesentlichen Inhalt jener Unterredung, wie ich denselben im Gedächtnis behalten habe, hier wiederzugeben: „Nach einer Bemerkung über die schlechte Ernte des laufenden Jahres und die unverhältnismäßig niedrigen Preise gab ich der Befürchtung Ausdruck, daß ein großer Theil der Landwirthe die Hypothekenzinsen nicht würde bezahlen können.“ Der Herr Reichsanzeiger erwiderte darauf etwa folgendes: „Nur wenn die Güterpreise auf ein Niveau zurückgingen, welches dem derzeitigen Werthe des Grundes und Bodens und seiner Ertragsfähigkeit entspreche, könnte die Landwirtschaft wieder gesund sein. Deshalb würden seiner Ueberzeugung nach nur die Landwirthe, denen es klar wäre, daß sie zu theuer gekauft, bezw. das Gut in der Erbschaft zu hoch angenommen hätten und sich dazu entschließen, den Grundwerth ihres Gutes und seine Ertragsfähigkeit niedriger einzuschätzen, als bisher und demzufolge billiger zu wirtschaften und zu leben, in Zukunft sich halten können. Denen aber, die hierzu der Höhe ihrer Verschuldung wegen außer Stande seien, könne — zu seinem Bedauern — eben nicht geholfen werden.“

Auf die erste Lesung der Handelsverträge im Reichstage über die Vereinigung der des Stats und erst dann die der Vorlage über die Neuordnung des Finanzwesens im Reiche und der Steuererfolge folgen. Am richtigsten wäre es wohl, die erste Lesung der Finanzverträge mit der des Stats zu verbinden, da bei der Etatsberatung die Erörterung der Finanzreform ja doch

Mitleids das kleine Geschöpfchen, welches in seinem dürftigen, zerrissenen Kleid, aus dem die dünnen Arme mit der spinnenartigen kleinen Hand herabhängen, ein ergreifendes Bild von Noth und Verwahrlosung bot.

„Ja, Sie sollen das arme Ding hier behalten, Schwester Marie,“ sagte sie nach einer Pause warm; „und ich denke, wir werden sie schon zurechtbringen; aber die Mutter nehmen Sie tüchtig vor, die scheint mir ebenso unterstützungs- wie besserungsbedürftig zu sein. Ich werde morgen Nachmittag mit den Damen im Nähkränzchen sprechen, vielleicht hat eine derselben Arbeit für sie. Auch auf den Vater gewinnen wir mit der Zeit Einfluß; er wird ja das Haus doch so bald nicht verlassen können.“

In freudiger Erregung kam Marie in die Küche zurück, wo sie Sabine in eifriger Unterhaltung mit der Köchin fand. Da das Gespräch plötzlich stockte und Erstere etwas verlegen auf ihren Teller sah, die Letztere dagegen mit einem Blick, in dem ein ganz neues Interesse lag, Marien betrachtete, so vermuthete diese richtig, daß von ihr die Rede gewesen sei. Ohne indessen die Mienen der Beiden weiter zu beachten, sagte sie:

„Morgen zwischen drei und vier Uhr nachmittags kannst Du Deinen Mann sprechen, vorausgesetzt, daß das Fieber nicht stärker wird. Besser wäre es freilich, Du wartest noch ein paar Tage, denn ich fürchte, Du wirst ihn mit Deinen Klagen aufregen. Wir werden sehen, daß wir Arbeit für Dich finden; nimm einflußweilen dies, damit Du in den ersten Tagen keinen Mangel leidest,“ — und sie drückte ihr einige Mark in die Hand. „Die Kleine will ich hier behalten, wenn Dir's recht ist; sie scheint von der schlechten Kost krank geworden zu sein.“

„Ach Gott, das Unglück! Nun das Kind auch noch krank,“ jammerte Sabine; „und Sie wollen mir's auch nehmen! Ach Gott, dann bin ich ja ganz allein.“

„Du hast doch Deinen Jungen; dem wird es recht wohl thun, wenn Du alle Sorgfalt auf ihn verwendest,“ entgegnete

nicht zu vermeiden sein wird. Das Schicksal der Steuervorlagen ist noch immer zweifelhaft; die Parteien scheuen das Odium großen Interessentengruppen zu nahe zu treten und so kann es geschehen, daß wir auf eine dauernde bedeutende Erhöhung der Matrifularbeiträge und damit neue empfindliche Erhöhung der direkten Steuern gefaßt sein müssen.

Die „Rölnische Zeitung“ macht jetzt auch immer entschiedener in Antisemitismus. In ihrer Nr. 918 schreibt sie: „Im allgemeinen scheinen verständige Politiker, die ihr Sprüchlein sagen, der Ansicht zu sein, daß es für Juden und Christen ein großer Gewinn sein würde, wenn es möglich wäre, die russischen und polnischen Juden durch eine chinesische Mauer dem Lande ihrer Väter zu erhalten.“

Die in verschiedenen Ländern versuchten und leider auch zur Ausführung gelangten anarchistischen Attentate legen es den europäischen Regierungen nahe, ein internationales Abkommen zum Schutz gegen die anarchistische Umsturz- und Mörderbande zu treffen. Ein derartiges Abkommen würde in keinem Staate auf Bedenken oder Widerstand stoßen, selbst nicht bei den Republiken Frankreich und Schweiz. Wenigstens geht aus der energischen Sprache, mit welcher der französische Ministerpräsident Dupuy am Dienstag das Regierungsprogramm in der Deputirtenkammer darlegte, hervor, daß die französische Regierung gewillt ist, allen anarchistischen Umsturzbestrebungen auf das energischste entgegenzutreten.

Der Ausbruch einer Ministerkrise wird in Rom allgemein als ganz nahe bevorstehend angesehen. Als Nachfolger der Ministerpräsidenten Giolitti kommt nur Zanardelli in Frage, was lediglich einen Wechsel der Person, nicht aber des Systems bedeuten würde.

Nach einer der „Pol. Kor.“ aus Petersburg zu gehenden Meldung laufen dort über die fortschreitende Besserung im Gesundheitszustande des im Auslande weilenden Kriegsministers General Wannowsky so günstige Berichte ein, daß man die Hoffnung hegt, General Wannowsky werde schon Ende des nächsten Monats in der Lage sein, nach Petersburg zurückzukehren und die Leitung des Kriegsministeriums zu übernehmen.

Zu den deutsch-russischen Zollverhandlungen bringt der „Grashdanin“, welcher jetzt als das Organ des russischen Finanzministers Witte gilt, die Meldung, daß am 21. November der Kurier des Finanzministeriums mit wichtigen Nachrichten aus Berlin in Petersburg eingetroffen sei. Hierzu bemerkt die „Nat.-Ztg.“: Das mag sein, nach unseren Informationen würden die Leser des Petersburger Blattes sich aber täuschen, wenn sie etwa vermutheten, daß diese „wichtigen Nachrichten“ auf eine nahe bevorstehende Verständigung hindeuteten. Wie wir hören, ist bis jetzt ein Einvernehmen nur über einige unbedeutende Dinge erzielt; der Stand der Verhandlungen über die wichtigen Fragen bietet noch keine Gewähr gegen einen negativen Ausgang der Konferenz dar.

Von den Kriegsschauplätzen von Melilla und Rio de Janeiro wollen noch immer keine Nachrichten über entscheidende Ereignisse eintreffen. Die Proklamation des Grafen von Eu zum Kaiser von Brasilien scheint sich nicht zu bestätigen, wenigstens ist Don Pedro noch immer auf der Militärschule zu Wiener-Neustadt und weiß von der brasilianischen Politik ebenso wenig, wie der gewöhnlichste Zeitungsläser.

Marie ein wenig ungeduldig. „Vor kaum einer halben Stunde wehlagst Du über die Last, welche Dir das Kind ist, und wo sie Dir abgenommen werden soll, ist es Dir auch nicht recht.“

„Ach, so hatt' ich's ja nicht gemeint,“ sagte Sabine in weinerlichem Tone; „aber wenn Sie's behalten wollen, dann behalten Sie's nur; 's ist ein ohlimtiges Ding, vielleicht bringen Sie's ja wieder in die Reihe. Gelt,“ wandte sie sich an das schlafende Kind, es am Armechen fassend, „Du bleibst hier beim Freilein, in dem schönen Haus, und Deine Mutter geht wieder heim in ihr Loch. Wirst mich auch nicht vergessen?“ Es lag ein mißgünstiger Ton in ihren Worten, der Marie peinlich berührte.

Das so jäh aus dem Schlaf geweckte Kind sah verwirrt um sich; es begriff nicht, was die Mutter sagte. Das junge Mädchen bedeutete dieser rasch zu gehen, damit die Kleine nicht durch einen langen Abschied aufgeregter würde. Aber es bedurfte einiger sehr dringender Aufforderungen, ehe sich Sabine mit einem tiefen Seufzer entschließen konnte, die Küche zu verlassen.

Nachdem sie endlich gegangen, trug Marie ihre kleine Pflegebefohlene nach der Kinderstation, einem villenartigen, geräumigen Gebäude, das etwa fünfzig Schritte vom Hauptbau entfernt lag. Der ehemalige Besitzer des Grundstückes hatte sich das Haus zu eigener Benutzung gebaut, von der schönen Lage angezogen; jetzt diente das Erdgeschos zu den Krankenzimmern für die Kinder; im ersten und zweiten Stock wohnten Anstaltsarzt und Pfarrer Salsfeld.

Kurze Zeit darauf behnte die Kleine ihre mageren Glieder mit sichtlich Wohlgefallen in einem lauen Bade, eine Wohlthat, welche ihr wohl noch niemals zu Theil geworden war. Während geduldig ließ sie alles mit sich vornehmen, was die peinliche Sauberkeit der Anstalt vorschrieb, und als sie später, in reine Wäsche gekleidet, in dem frischbezogenen Bettchen lag, drückte sich ein solches Behagen in dem häßlichen kleinen Gesicht

In der Schule des Lebens.

Roman in zwei Theilen von L. Gies.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Sie erhob sich und bettete das Köpchen der schlafenden Kleinen sorglich an ihre Schulter, wo es ruhig weiter schlief. „Komm jetzt,“ fuhr sie freundlich fort, „meine Zeit ist um und Du sollst erst etwas essen.“

Sie brachte sie nach der Küche, wo auf ihren Wunsch die Köchin einen Teller Suppe vor den hungrigen Blicken der jungen Frau aufstellte. Marie verließ die glerig Essende — es mochte seit langem die erste gute Mahlzeit sein, die sie genoß — mit dem Versprechen, ihr das Kind in kurzer Zeit wieder zurückzubringen. Dann eilte sie nach dem Zimmer der Oberin. Auf ihr Klopfen rief die alte Dame „herein!“, und ein wenig erregt trat das junge Mädchen vor die freundlich Aufblickende. Die Oberin sah vor ihrem Schreibtisch, Papiere ordnend; jetzt wandte sie sich der Eintretenden zu und fragte:

„Was bringen Sie mir denn da, Schwester Marie?“

„Ein armes kleines Ding, das zu viel in der Welt zu sein scheint,“ entgegnete diese leise. „Die eigenen Eltern wollen nichts von ihm wissen — weil es ein Mädchen ist.“

„Das ist ja ganz abscheulich,“ sagte die alte Dame entsetzt. „Wie blaß und verhungert es aussieht! Woher ist denn das Kind?“

„Seine Mutter stammt aus meiner Heimath,“ erwiderte Marie und erzählte mit kurzen Worten, was sie über das Schicksal Sabines wußte. „Erlauben Sie, daß ich die Kleine hier behalte?“ fuhr sie dann im Ton dringender Bitte fort; „es ist jetzt gerade Platz auf der Kinderstation. Pflege wird ihr gut thun. Sie scheint strophulös zu sein, ach, und sehen Sie nur die eingekunkelte schmale Brust!“

Die Frau Oberin betrachtete mit einem Ausdruck herzlichsten

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 13. November 1893 sind in unserem Firmenregister nachstehende Firmen und zwar:
Nr. 307. **Herm. Schmücker**,
Nr. 412. **F. Ziesack**,
Nr. 617. **Gebrüder Pünchera**,
Nr. 621. **M. Caro**,
Nr. 804. **A. Menezarski**,
Nr. 850. **Julius Dahmer**
von Amtswegen gelöscht.
Thorn den 15. November 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Zur Wahl von 4 Mitgliedern der Handelskammer für Kreis Thorn an Stelle der auscheidenden Herren
Nathan Leiser
Julius Lissack
H. Schwartz sen.
H. Schwartz jun.
habe ich einen Wahltermin auf
Montag den 4. Dezember d. J.
nachmittags 5 Uhr
im Nicolaifeld (früher Hildebrandt'schen)
Lokal anberaumt.
Die Wahlberechtigten lade ich zu diesem Termin ergebenst ein.
Thorn den 10. November 1893.
Der Wahlkommissarius.
Herm. F. Schwartz.

Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.
Neuwahl zur General-Versammlung.
Wir laden hierdurch die Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse ein zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die Generalversammlung in den unten genannten Terminen in den Saal von Nicolaus Mauerstraße Nr. 62, zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.
Wir bemerken hierbei ausdrücklich, daß nur diejenigen an der Wahl sich beteiligen dürfen, welche am Terminstage infolge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglieder der Kasse sind.
Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 34 und 46 des Statutes nach den Lohnklassen, welche aus den Mitglieder-Quittungsbüchern ersichtlich sind.
Es wählen nur solche Mitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind und zwar:
Die Lohnklasse I und II, zusammen 262 wahlberechtigte Mitglieder, 5 Vertreter, wozu Termin anstcht Sonntag den 3. Dezember cr. vormittags um 11 Uhr.
Die Lohnklasse III, 486 wahlberechtigte Mitglieder, 10 Vertreter, wozu Termin anstcht Sonntag den 3. Dezember cr. vormittags um 11 1/2 Uhr.
Die Lohnklasse IV, 922 wahlberechtigte Mitglieder, 18 Vertreter, wozu Termin anstcht Sonntag den 3. Dezember um 12 Uhr.
Die Lohnklasse V, 1035 wahlberechtigte Mitglieder, 21 Vertreter, wozu Termin anstcht Sonntag den 3. Dezember um 12 1/2 Uhr.
Die Lohnklasse VI und VII, zusammen 577 wahlberechtigte Mitglieder, 12 Vertreter, wozu Termin anstcht Sonntag den 3. Dezember Mittags um 1 Uhr.
Schließlich ersuchen wir die Kassenmitglieder, recht zahlreich zur Wahl zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.
Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.
K. Swit,
Vorstandender.

Garantirt reinwollene, fehlerfreie
R.D.C. Pferde-
decken,
mit schöner blau
und roth gestreifter Bordüre,
grau 145 x 170 cm gr., 2 1/2 Pf. schwer Mt. 4,
grau 150 x 200 cm gr., 3 1/4 Pf. schwer Mt. 5,
erbägel 145 x 170 cm gr., 2 1/2 Pf. schwer
Mt. 5, erbägel 150 x 200 cm gr., 3 1/4 Pf. schwer
Mt. 6 das Stück versende gegen Kasse
und Porto oder gegen Nachnahme. (Bei
Abnahme von 3 Stück portofrei.)
Carl Mallon-Thorn,
Altstäd. Markt Nr. 23.

Regenschirme,
Glöde, Bürsten,
Kämme, Parfüme-
rien und Seife.
F. Menzel.

Damengarderobe
jeder Art fertigt an unter Garantie guter
Arbeit und tadelloser Sitzens
M. Büche, Modistin,
Coppertinsstr. 24.
Dasselbst können sich junge Mädchen zur
Erlernung der feinen Damenschneiderei
melden.
Junge Tadel zu verkaufen
Schloßstraße Nr. 10, Keller.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstraße 7.
Dahnoperationen. Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse.
Die Mitglieder des Bundes der
Landwirthe des Bezirks Thorn
werden ersucht, an den Unter-
zeichneten die Beiträge einzu-
senden.
von Wolff-Gronowo.

28. goldene u. silberne Medaillen
und Diplome.
Spielmerke,
4-200 Stücke spielend, mit oder ohne
Expression, Mandoline, Trommel,
Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten,
Saxenspiel etc.
Spieldosen,
2-16 Stücke spielend; ferner Ne-
cessaires, Cigarrenständer, Schweizer-
häuschen, Photographie-Albums,
Schreibzeuge, Handtaschen, Brief-
beschwerer, Blumenvasen, Cigarren-
etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische,
Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles
mit Musik. Stets das Neueste
und Vorzüglichste, besonders ge-
eignet zu Weihnachtsgeschenken,
empfehlen
J. H. Heller, Bern (Schweiz.)
Nur direkter Bezug garantirt für
Echtheit; illustr. Preislisten sende fr.

Brat- und Mastgänse,
lebend, auch sauber gerupft, empfiehlt
Dampfmolkerei Alt-Thorn,
Brüdenstraße 40.

Pilsener Bier-Ausschank.
Die Urquelle des Pilsener Bieres ist das 1842 gegründete
Bürgerliche Bräuhaus in Pilsen.
Dieses, auf allen Weltausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnete
Bier wird, weil es das einzige Bier der Welt ist, welches ohne alle künst-
lichen Klär- und Haltbarkeitsmittel, lediglich aus allerfeinstem Saazer Hopfen
und schwerster feinsten Gerste ganz natürlich eingebraut, von allen ärztlichen
Autoritäten empfohlen, Brunnenrinkern und Diabetikern sogar vielfach ver-
ordnet. Die sanitären Eigenschaften dieses Bieres hängen besonders auch
mit dem berühmten Quellwasser (auf eigenem Grund und Boden), welches
allein schon ein Labsal ist, zusammen. Bierkenner bezeichnen dieses Bier
als den König der Biere; die Vorzüglichkeit des Bieres ist der Stolz der
österreichischen Biererzeugung.
J. Popiolkowski.
N.B. Empfehle auch meine bekannt vorzügliche **Küche**
(bis 1 Uhr nachts), sowie
Saison-Delikatessen,
frische holl. Austern und meinen beliebten reinen Moselwein. — Gesell-
schaften und Vereinen stelle meine separaten Zimmer zur Verfügung. D. O.

Import von Cognac
Rum-Arac. Likör-u. Essenzen
FABRIK.
Spiritus-Handel.
Thorn Unterm
Lachs
Cigarren en gros.
ESSIG-
Inhaber: **Hugo Hesse.**
Sprit-Fabrik

Russische Thee-Handlung
Brückenstrasse 28 vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“
empfehlen:
Thee's letzter Ernte à 2 1/2, 3, 4, 4 1/2, 5 u. 6 Mk. p. 1 Pfd.,
Theegruss à 2 und 3 Mark,
Thee, lose, von 1,50 bis 6 Mark per 1/2 Kgr.,
Samovars, russische Theemaschinen,
laut illustr. Preisliste.
Japan- und China-Waaren
werden weit unter Kostenpreis ausverkauft.

Konkurs - Ausverkauf.
4 Elisabethstrasse 4 neben Frohwerk.
Das Lager besteht noch aus
Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, Hüten etc.
Eine Partie ff. wollener Strümpfe zu hier noch nicht dagewesenen billigen Preisen.
(Schaufenster beachten)!! Tischtücher, Stück 90, 120 und 160 Pf. Servietten, Stück 25,
30 und 40 Pf. Handtücher, Stück 25, 30, 40 und 50 Pf. Paradehandtücher, 50-80 Pf.
Flanell, Meter 45-60 Pf., (Fabrikpreis 70 Pf.) Echter Seidenstamm, Meter 2,25 Mt.,
(Fabrikpreis 3,25 Mt.) Große schwarzseidene Kravatten von 10 Pf. an. 5 Duzend
Wäscheputzer für 10 Pf. Puppen von 10 Pf. an. Schürzen von 20 Pf. an.
Damenmäntel (kleiner Vorrath), 3,50 Mt. Stück.
4 Elisabethstraße 4 im Konkurs-Ausverkauf.

In bester und täglich frischer Qualität:
Randmarzipan per Pfund 1.20 Mt.
Cheekonfekt
kleine Makronen a. Oblaten per Pfund 1.40 Mt.
Kokosnuß-Makronen
empfehlen
Herrmann Thomas,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.

Georg Voss, Thorn,
Weingrosshandlung,
empfehlen ihr Lager
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine,
Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Photographisches Atelier
H. Gerdom
Thorn, Neustädt. Markt Nr. 2.
Photograph des Deutschen Offizier-Vereins und
des Warenhauses für Deutsche Beamte.
Höchste Anerkennung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht v. Preussen.
Prämirt: Wiesbaden 1892.
Ist täglich geöffnet, auch an Sonn- und Festtagen.
Eine gepr. Lehrerin wünscht Privat-
stunden zu erteilen. Mellienstr. 88, II.

12 starke
Birkenstämme,
für Stellmacher geeignet, hat zu verkaufen
Stoller, Groß-Neßau.
M. Braun, Goldarbeiter,
Schillerstraße 12.

Mark 10000
werden zur 1. Stelle auf ein Grundstück
Thorn, Culmer Vorstadt, zum 1. Januar
1894 gesucht. Näheres bei
C. A. Guksch, Thorn.

Einem geehrten Publikum von Thorn und
Umgebung die ergebene Anzeige, daß
ich mich **Al. Mader, Culmerstr. 24** als
Wäscherin und Plätterin niedergelassen
habe. Bei Bedarf mich bestens empfohlen
haltend, zeichne hochachtungsvoll E. Retzlaff.

Frisire Damen
in und außer dem Hause.
Frau Emilie Schneegass, Brüdenstr. 40.

Fuhrenunternehmer
zur Abfuhr von Erde aus verschiedenen
Straßen der Stadt, auch zur Anfuhr von
Ziegeln, sogleich gesucht durch
Maurermeister **Mehrlein.**

Zwei Lehrlinge
verlangt
A. Sieckmann, Korbmachermeister,
Schillerstraße Nr. 2.

Ein junges Mädchen
sucht zur Erlernung der feinen Küche oder
als Verkäuferin in einer Bäckerei Stellung.
Näheres zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Kleiderstoffe,
Bettbezüge,
Bettinlette,
Leinwand
und fertige
— Wäsche —
kauft man am
billigsten
bei
J. Biesenthal,
Helliggassestr. 12.
Streng feste
Preise.

Manneschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Beforgung der
Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk:
Die männlichen Schwächezustände,
deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.)
Preis Mt. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.

Breitestr. Nr. 43, 1. Etage
sind
2 Boderzimmer m. auch ohne Möbel,
sowie Burschengelass von sofort zu ver-
mieten. Näheres zu erfragen daselbst im
Cigarrengeschäft.
Ein möbl. Zim. n. Kab., m. a. o. Bur-
schengel, v. sof. z. v. Tuchmacherstr. 22.

1 Hofwohnung
1 Tr. 2 Zimmer, Kabinett, helle Küche, zu
verm. Elisabethstr. 14.
Möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. Bade 13.
Möbl. Wohn., je 2 Z., zu verm. Banstr. 4.

Liederkranz.
Mittwoch den 29. November cr.
abends 8 1/2 Uhr:
1. Wintervergüßen
im großen Saale des Schützenhauses.
Der Vorstand.

Im grossen Saale des
Schützenhauses.
Montag den 27. November cr.
abends 8 Uhr
CONCERT
VON
Dr. Otto Neitzel aus Köln
Pianist
und den Concert-Sängerinnen
Helene Neitzel u. Marie Albrecht.
(Sopran.) (Alt.)
Concertflügel Bechstein.

PROGRAMM:
1. Sonate op. 78 Beethoven.
2. Arie a. „Propheten“ Meyerbeer.
3. a) Arie a. „Mignon“ Thomas.
b) Wiegenlied Löwe.
4. Duette: a) Vorüber Rubinstein.
b) Agnes, mein rei-
zender Schmetterling E. Wolff.
5. a) Impromptu Schubert.
b) Nocturne (G-dur) Chopin.
c) Ballade (As-dur) Chopin.
6. a) Immer leiser wird mein
Schlummer Brahms.
b) Niemand hat's gesehn Löwe.
7. a) Genesung Franz.
b) Stellichein Brünig.
8. Duette: Die Bescheidene Dvorak.
Spinnerlied Scholz.
9. Die Schlittschuhläufer Meyerbeer.
Karten zu numm. Plätzen à 3 Mk., Steh-
plätzen à 2 Mk., Schülerbillets à 1 Mk. in
der Buchhandlung von Walter Lambeck.

Circus
Blumenfeld & Goldkette,
THORN.
Sonnabend, 24. November cr.
abends 8 Uhr:
Große Vorstellung.
Aufreten v. Künstlern u. Künstlerinnen
ersten Ranges.
Zum Schluß:
Zum ersten Male:
Herr und Madame,
Diny, mit ihrem Diener John,
komische Reitzjone
Hochachtungsvoll
Blumenfeld & Goldkette,
Circus-Direktion.

Kaiser-Panorama.
Neustädtischer Markt 24.
Im Hause d. Hrn. Bankdirektor Prowe.
Diese Woche:
Egypten, Nubien.
Dienstsonnabend abends
von 6 Uhr ab:
Frische Größ-Blut-
und Leberwürstchen
bei Benjamin Rudolph.

Eine Wohnung
in der Stadt, 2 Zimmer
u. Zubehör, wird von sofort
gesucht.
Off. m. Preisangabe bitte
unter R. 200 in der Exp.
d. Ztg. niederl. zu wollen.

Ein m. Zim. m. Pension billig z. v. zu
erfragen Mauer- und Breitestr. 88.
Herrschaftl. Wohnung
von 7 Zimmern mit Stallung ist sofort für
1050 Mt. Mellienstr. 89 zu vermieten.
Baden Wohnung vom 1.
Januar zu vermieten.
Neustädt. Markt 18. R. Schulz.

Mittlere Wohnung,
1. Etage, Schumacherstr. 17 sof. z. verm.
1 gut möblirtes Zimmer nebst Kabinett zu ver-
mieten 1 Treppe Culmerstraße 15.
1 m. B. n. Kab. u. Burschengel. z. v. Baderstr. 12, l.
Brückenstr. 20 ist die 1. Etage, 6 B., Bader-
stube, Kub. und Stallung zu vermieten.

Im Waldhäuschen
sind mehrere kleine und große möblirte
Wohnungen mit auch ohne Pension z. v.
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett zu ver-
mieten 1 Treppe Culmerstraße 15.
1 m. B. n. Kab. u. Burschengel. z. v. Baderstr. 12, l.
Brückenstr. 20 ist die 1. Etage, 6 B., Bader-
stube, Kub. und Stallung zu vermieten.

Gefunden
eine Filinte (Sinterlader), defekt, auf dem
Hofe des Unterzeichneten. Gegen Infor-
mationsgebühren abzugeben bei
Gemeindevorsteher **Heinrich,**
Leibitzsch.